

Feindseligkeiten zu eröffnen, die Häupter in Prag und die Vertheidiger der Stadt. Montags früh, am 2. September, rückte Georg näher gegen Prag und lagerte mit seinem Volke bei Brssowic, dem Wysshrad gegenüber, welchen Johann, der Bruder Prokops von Rabstein, vertheidigte. In der Nacht vom Montage auf Dienstag, vom 2. zum 3. September, erfolgte der Ueberfall an zwei Orten. Die eine Hälfte erstieg heimlich und glücklich die Wälle und Mauern des Wysshrad, die andere Hälfte stürmte auf der Neustadt gegen den Karlshof, worauf erst auf dem St. Stephansthurme geläutet wurde. Aber schon stießen die Podiebrader auf den Stadtmauern in die Hörner, Johann von Rabstein aber, zu spät und fruchtlos hin und wieder rennend, hatte versäumt, das Wysshrader Thor und das auf die Neustadt führende Brücklein über den Botic hinreichend zu besetzen. Die Podiebrader drangen also von beiden Seiten heran und bemächtigten sich, mit Verlust eines einzigen Mannes, des Thores und jenes Brückleins, und somit gleichsam des Schlüssels der Stadt. Von da überfiel Georg Podiebrad noch in der Finsterniß der Nacht unter betäubendem Geschrei die Neustadt. Als seine Gegner sahen, daß er früher in der Stadt war, als sie vermuthet hatten, so „rannten sie“ — wie eine alte Chronik sagt — „vor Furcht und Schrecken außer sich durch einander, sprangen und stürzten über einander hinweg, wie die Böcke, und vermeinten ein jeder, daß er tausend Geharnischte auf der Ferse habe; denn ohne Unterlaß und mit lauten, erschrecklichen Rufen schrieen jene: Kunstat hr! Kunstat! Kunstat hr! Kunstat!“ Auf das Strengste hatte Georg Podiebrad das Eindringen in die Häuser und die Plünderung untersagt. Dankbar dafür empfing ihn doppelt freudig das Volk und strömte ihm schaarenweis zu, seinen Zug von der Neustadt in die Altstadt zu einem Triumphzuge erhebend, so daß viele seiner Feinde nicht Zeit hatten zu entkommen, sondern ihm in die Hände fielen. Ohne den geringsten Widerstand kam er bei dem altstädter Rathhause an, wo er mit seinen Herren abstieg. Der Stadthauptmann, Hanus von Kolowrat, entwichte aus seinem Hause auf dem altstädter Ringe durch die Hinterpforte in die Judenstadt, dann über die Moldau und flüchtete sich mit dem Hofgesinde und seinen auf vier Wagen geretteten besten Kleinodien auf seine Burgen Toznik und Zebrak²⁾. Der altstädtische Bürgermeister Bessik floh zu seinen Verwandten nach Drazike, hinter Bruatek, der neustädtische Getrichowec, ein Hauptfeind des Georg Podiebrad, entrann nach Neuhaus und trat darauf in die Dienste des Herrn Ulrich von Rosenberg. Am unglücklichsten war der alte Meinhard von Neuhaus, denn von einem gewissen Johann Klamperna verrathen, wurde er in der Altstadt ergriffen und als Gefangener zu Georg auf das Rathhaus gebracht, welcher, wiewohl ein junger Sieger, dennoch sein Alter mit Achtung behandelte und ihn nach vorhergehenden Berathungen mit den Häuptern seines Anhanges, auf sein Schloß Podiebrad in Verwahrung bringen ließ, bis auf dem nächsten Simonis-Landtage seine Sache untersucht sein würde.

²⁾ Contin. Pulcavae ap. Dobner, Mon. Boh. IV. p. 177, 178 Dominum Meinhardum Capitaneum Vetro-Pragensem tunc Podiebradium in carceres duxerunt, Dominus Hanusch Kolowrath autem per aream sue domus currens, in omni celeritate clenodia et res optimas quatuor curribus imponi jussit et Praga discessit in Toznik et Zebrak, castra sua.